

## 54. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 27. März 2014

### Top 4: Jungen fit für die Zukunft machen

Antrag

Der Fraktion der FDP

Drucksache 16/5286

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Ich eröffne die Aussprache und erteile als erster Rednerin für die antragstellende FDP-Fraktion Frau Kollegin Schneider das Wort. – Ich darf im Übrigen die Kolleginnen und Kollegen, die den Saal jetzt unbedingt verlassen müssen, bitten, das möglichst geräuscharm zu tun. Vielen Dank!

**Susanne Schneider (FDP):** Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Heute ist nicht nur der offizielle Girls' Day, sondern heute findet auch der Jungen-Zukunftstag, der Boys' Day, statt. Die FDP- Landtagsfraktion nimmt das zum Anlass, um mit ihrem eingebrachten Antrag darauf hinzuweisen, dass trotz der Wichtigkeit der Frauen- und Mädchenförderung die Männer- und Jungenförderung nicht vernachlässigt oder vergessen werden darf.

„Schulen benachteiligen Jungen massiv“, „Jungen werden bei den Noten benachteiligt“, „Kuschelpädagogik geht Jungs auf die Nerven“ – all das sind reale Überschriften, die dem einen oder anderen vielleicht zu reißerisch klingen. Schiebt man die Wortwahl aber beiseite, erkennt man schnell ein essenzielles Problem. Ein Blick in die Statistik verrät: Jungen entwickeln sich mehr und mehr zu Verlierern unseres Bildungssystems.

(Beifall von Nicolaus Kern [PIRATEN])

Längst fahren Mädchen bessere Schulnoten ein. Deutlich mehr Mädchen schließen die Schule mit dem Abitur ab. Die große Mehrheit der Schüler ohne Abschluss ist männlich.

Mit unserem Antrag wollen wir daher heute den wichtigen Teilaspekt der Berufswahlorientierung herausgreifen. Nicht nur vor dem Hintergrund des demografischen

Wandels ist es ein gesellschaftliches Gebot, möglichst viele Menschen in Arbeit zu bringen. Die Anstrengungen müssen nicht nur dahin gelenkt werden, überhaupt Arbeitsplätze zu besetzen. Nein, es muss uns gelingen, möglichst passgenau Arbeitsplatzbewerber und Arbeitsstelle zusammenzubringen. Dies ist im Endeffekt nicht nur im Interesse aller, sondern vor allem auch im Sinne des Einzelnen, dem mitunter die Erfahrung der falschen Berufswahl erspart wird.

Anders als der Girls' Day ist der Berufsorientierungstag für Jungen vor Ort durch Initiierung unterschiedlicher Aktivitäten in verschiedenen Kommunen entstanden. So fand der erste eigenständig organisierte Boys' Day am 8. Mai 2003 in Aachen statt. Schnell reagierte das Bundesfamilienministerium und startete im Jahr 2005 das Vernetzungsprojekt „Neue Wege für Jungs?!“. Dabei sollte nicht nur die Berufsorientierung von Jungen im Vordergrund stehen, sondern auch das typische Rollenverhalten hinterfragt werden.

2011 wurde der Boys' Day erstmals bundesweit veranstaltet. Der Girls' Day dagegen erlebt in diesem Jahr die 13. Auflage. Wir Liberale werben dafür, gemeinsam in einen Diskurs einzutreten, wie der Boys' Day an Gewicht – ähnlich dem Girls' Day – gewinnen kann.

(Beifall von der FDP)

Als ersten Ansatzpunkt fordern wir deshalb, den Boys' Day ebenfalls zu einem Bildungsprojekt fortzuentwickeln.

Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, es freut mich jedes Jahr riesig, wenn wie am vergangenen Montag Hunderte Mädchen zu uns kommen, um hier im Hohen Hause die Aktionsangebote anlässlich des Girls' Days wahrzunehmen. Neben den Erklärungen rund um die Parlamentsarbeit finden die Mädchen hier stets einen wunderbaren Markt der Möglichkeiten, auf dem sie sich über eher klassische Männerberufe informieren können.

Da frage ich mich: Wieso lassen wir die Jungen draußen? Wieso schaffen wir es nicht, unsere Türen auch für den Boys' Day zu öffnen? Herr Präsident, es ist mir durchaus klar, dass solche Veranstaltungen einen enormen Aufwand für das Haus darstellen. Aber die Wirkung nach außen macht das doch wett. Konkret kann ich mir vorstellen, den Boys' Day und den Girls' Day an einem Tag zusammen zu veranstalten. Wir können aber genauso gut damit leben, beide Aktionstage an verschiedenen Tagen oder im jährlichen Wechsel durchführen zu lassen.

Wir Liberale halten den Boys' Day für eine notwendige Ergänzung zum Girls' Day. Es ist ganz gewiss kein Konkurrenzprodukt und soll auch niemals eines werden. Beide Aktionstage können und sollen dazu führen, alte Rollenklischees aufzubrechen. Das heißt konkret: Für die Berufswahl sollten die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen im Vordergrund stehen. Unsere jungen Menschen sollen sich nicht länger nur von den Geschlechterrollen leiten lassen.

Jeder Schüler, der am Boys' Day teilnimmt, kann seine persönlichen Erfahrungen mit bisher typischen Frauenberufen und Frauenstudiengängen machen. Dies kann das berufliche Entscheidungsverhalten beeinflussen. Für mich ist es eine wünschenswerte Vorstellung, wenn beispielsweise zukünftig mehr Männer in Pflegeberufen arbeiteten oder sich ganz bewusst dafür entscheiden würden, den Beruf des Grundschullehrers oder des Erziehers zu ergreifen, damit unsere Jungs nicht erst in der weiterführenden Schule das erste Mal auf einen männlichen Pädagogen treffen. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP und Nicolaus Kern [PIRATEN])

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Frau Abgeordnete. – Für die SPD-Fraktion spricht Frau Kollegin Kopp-Herr.